

Telefonaktion zu rheumatischen Erkrankungen

# Rheuma erkennen und behandeln

**I**st es Rheuma? Oder doch Gelenkverschleiß? Rheuma ist die Krankheit der tausend Gesichter. Sie kann einzelne oder mehrere Gelenke betreffen oder auch innere Organe wie zum Beispiel die Nieren. Rheuma ist eine Autoimmunerkrankung und zeigt sich teilweise in sehr komplexen Krankheitsbildern. Deshalb ist eine genaue Diagnose – Arthritis oder Arthrose – entscheidend für die richtige Behandlung. Für Betroffene ist es aber nicht immer einfach, den richtigen Arzt, Diagnose- und Behandlungsweg zu finden, denn bei einer entzündlich-rheumatischen Er-



**Ist es Rheuma?**

krankung ist oft eine gut vernetzte Zusammenarbeit von niedergelassenen Fachärzten und Rheumatologen in Kliniken erforderlich.

Bei der Telefonaktion unserer Zeitung und einem Expertenteam des Kooperativen Rheumazentrums Münsterland haben Betroffene und Interessierte am Mittwoch (6. November) von 17 bis 19 Uhr die Möglichkeit, ihre Fragen zur verwirrenden Vielfalt von rheumatischen Krankheitsbildern und deren Behandlung zu stellen. Dabei können die Experten auch Fragen zu neuesten Entwicklungen in der Rheumatherapie beantworten oder mit überholten Ansätzen aufräumen.

Ist es Arthritis oder Arthrose? Die genaue Diagnose ist sehr wichtig für die Behandlung.

Foto: imageimages

Viele Betroffene setzen große Hoffnungen in neue Medikamente. Neben neuen Basismedikamenten gibt es einen Trend, weniger Kortison einzusetzen. Bei vielen entzündlich-rheumatischen Erkrankungen liegt der Entzündung eine Fehlregulation des Immunsystems zugrunde. Zur schnellen Behandlung der Symptome ist Kortison in Form von Tabletten, Injektionen oder Infusionen nach wie vor der schnellste Weg zur Rückbildung der Entzündungsreaktion.

Da man aber heute weiß, dass auch kurzfristige Gaben von Kortison ernsthafte Nebenwirkungen nach sich ziehen können, gibt es zunehmend Bestrebungen, es durch langfristig wirkende Basismedikamente zu ersetzen. Der Vorteil: Man vermeidet die kortisontypischen Nebenwirkungen wie

zum Beispiel Osteoporose (Knochenschwund), Stoffwechselstörungen wie Diabetes Mellitus oder Unterfunktionen der Nebenniere, Hautveränderungen (Pergamenthaut, Hauteinblutun-

gen), Infektionsneigungen und noch viele andere.

„Da Kortison so gut wirkt, ist es für Patienten und Arzt oft schwierig, die Dosis zu reduzieren oder ganz abzusetzen. Eine neue Studie hat

aber gezeigt, dass bei guter Basistherapie eine sehr langsame Reduktion des Kortisons – in Ein-Milligramm-Schritten – oft erfolgreich zum Absetzen führen kann“, macht Prof. Dr. Michael Hammer vom St. Josef-Stift in Sendenhorst Mut.

Alle Experten stehen rund um das Thema Rheuma Rede und Antwort, decken aber bei Bedarf noch Spezialbereiche ab. So ist Prof. Dr. Gert Gabriëls (UKM) Fachmann für interdisziplinäre Fragen zu Rheuma und Stoffwechselstörungen, Nieren sowie weiteren inneren Organen. Dr. Mechthild Surmann setzt den Fokus auf die Rheumabehandlung im ambulanten Bereich, und der Rheumaorthopäde Dr. Ludwig Bause (St. Josef-Stift Sendenhorst) ist Spezialist, wenn stark geschädigte Gelenke operativ versorgt werden müssen.

## So erreichen Sie unsere Experten

Die Experten der Telefonaktion sind Mitglieder des Kooperativen Rheumazentrums Münsterland. Wir führen die Telefonaktion mit ihnen gemeinsam durch, und zwar am **Mittwoch (6. November) von 17 bis 19 Uhr**. Unsere Experten:

- Dr. Ludwig Bause, Chefarzt der Klinik für Rheumaorthopädie, St. Josef-Stift Sendenhorst, ☎ 0251 / 690 90 79 10
- Prof. Dr. Gert Gabriëls,

Oberarzt an der Klinik für Allgemeine Innere Medizin sowie Nieren- und Hochdruckkrankheiten und Rheumatologie, UKM, ☎ 0251 / 690 90 79 20

► Prof. Dr. Michael Hammer, Chefarzt der Klinik für Rheumatologie, St. Josef-Stift Sendenhorst, ☎ 0251 / 690 90 79 30

► Dr. Mechthild Surmann, niedergelassene internistische Rheumatologin, ☎ 0251 / 690 90 79 40